

---

Wien, 19. September 1930.

An den Genossen Max.

Werter Genosse!

Der Anschluss der revolutionären Arbeiter von *Eggenberg*, dem industriellen Zentrum von *Graz*, an die KPÖ (Opposition) und die wie es scheint unheilbare politische Verworrenheit der Mahnrufführung hat eine neue Lage in der linksoppositionellen Bewegung Österreichs geschaffen. Eine Lage, die den Weg zu der so notwendigen Einigung der linksoppositionellen Kräfte in Österreich vereinfacht und erleichtert. Ohne auf die Gewinnung der in dem Rest der Mahnruffgruppe noch vorhandenen revolutionären Kräfte zu verzichten, schlägt die KPÖ (Opposition) Ihrer Gruppe die Einigung vor auf folgender

Plattform.<sup>2</sup>

I.

1. Die linkskommunistische Opposition in Österreich steht auf dem Boden der Auffassungen der russischen Opposition.
2. Die Auffassung der früheren Jahre, dass die Komintern in der österreichischen Frage falsch unterrichtet sei und daher irre, sonst aber eine richtige Einstellung habe, richtig auch gegenüber der russischen Opposition, war – obwohl durch viele entschuldbare Umstände erklärtlich – ein Fehler.
3. Die von der Führung der Mahnruffgruppe vertretene Auffassung, wonach wir die Tatsachen, von denen die russische Opposition ausgeht, nicht beglaubigen, weil nicht überprüfen können, ist eine Auffassung, wohinter die Rechten ihre nationalkommunistische Einstellung verbergen. Die entscheidenden Tatsachen in Sowjetrussland, die als Gesamtergebnis der Stalinpolitik gegeben sind, sind dem marxistischen Betrachter vollkommen klar erkenntlich und lassen eine vollkommen klare marxistische Analyse zu.
4. Die Sowjetmacht ist der Schwerpunkt der proletarischen Weltfront. Daraus folgt, dass die Verteidigung Sowjetrusslands die oberste proletarische Klassenpflicht ist, die in ihrem eigenen Interesse die Arbeiter aller Länder erfüllen müssen. Für Sowjetrussland – gegen den Stalinismus, weil er die Sowjetmacht schwächt.
5. Die Sowjetmacht ist der Schwerpunkt der proletarischen Weltfront. Darum gebührt vollkommen naturgemäß die führende Rolle in der [2] Komintern der russischen Bruderpartei. Zum Schaden der gesamten kommunistischen Bewegung hat der Stalinismus die *Führung* der Komintern durch die russische Partei verwandelt in die *Herrschaft* über die Komintern durch dieselbe stalinistische Bürokratie, die auch die russische Partei beherrscht, knebelt, niederhält. Die

---

<sup>1</sup> zu Jakob Frank (auch: Max Gräf oder Max), siehe Biografien

<sup>2</sup> Siehe dazu auch Leo Trotzkis Abänderungen zum Entwurf der Einigungsplattform vom 16.11.1930

linkskommunistische Oppositionen in Österreich bekämpft dieses stalinistische Herrschaftssystem. Allein, sie bekämpft ebenso sehr jene auch von der Führung der Mahnrufgruppe vertretene rechte Auffassung, die hinter ihrem Kampf gegen das „Monopol der russischen KP in der Komintern“ verbirgt, dass sie auch gegen die Führung der Komintern durch die russische Bruderpartei ist.

6. Da die Führung der Mahnrufgruppe die von ihr in der russischen Frage vertretenen falschen Auffassungen bis heute öffentlich nicht zurückgezogen hat, erklärt die linkskommunistische Opposition Österreichs folgende seinerzeitigen Auffassungen der Führung der Mahnrufgruppe ausdrücklich als Fehler:

- a) die Einschätzung des Stalinregimes in Sowjetrussland als „Diktatur in Liquidation“;
- b) die Einschätzung des Entwicklungsweges der russischen Revolution als „unverkennbarer und dramatischer Übergang zur bäuerlichen Demokratie“;
- c) die Einschätzung der strategischen Aufgaben der russischen Revolution als „Rückzug auf die Positionen der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern“;
- d) die Einschätzung des Wesens der Sowjetwirtschaft als „Staatskapitalismus“.

7. Im Gegensatz zu der stalinistischen Theorie der „dritten Periode“ einerseits und der Stabilität und der „Stabilisierungstheorie“ der Rechten anderseits schätzt die Linkskommunistische Opposition Österreichs die Weltlage wie folgt ein:

Der Kapitalismus ist im Niedergang. Seine strukturelle Krise verschärft sich. Die kapitalistische Konjunktur bewegt sich zwar weiter in ihrem Auf und Ab, aber die Phase der Besserung in ihrem Zyklus wird immer kürzer und schwächer, die Phase der Krise immer länger und stärker. Der Zeitpunkt naht mit Riesenschritten, wo die Bourgeoisie zum Kriege greift als dem letzten Mittel, um den Siegerkapitalisten die Fortsetzung der Produktion unter kapitalistischen Bedingungen für eine weitere Atempause zu ermöglichen, letzten Endes also, um das kapitalistische Wirtschaftssystem [3] zu erhalten.

Die Klassengegensätze verschärfen sich bei gleichzeitiger machtpolitischer Erstarkung und machtpolitischer Schwächung der Positionen des Proletariats. Diese für die Arbeiterklasse so gefährliche Entwicklung ist die Folge des Verrates der Sozialdemokratie an der Arbeiterklasse einerseits und des vollkommenen Versagens der Komintern, die es durch ihre stalinistische Politik erschwert, dass die Arbeiter den Verrat der Sozialdemokratie durchblicken und so der Sozialdemokratie die Fortsetzung der Verratspolitik ermöglicht und erleichtert.

## II.

1. Dass dem Proletariat seine Klassenpartei fehlt, ist eine Grundschwäche. Die proletarische Klassenpartei kann geschaffen werden nur durch die Gesundung der Kommunistischen Partei, der bestehenden Kommunistischen Partei.

2. Die KPÖ vom herrschenden Zentrismus zu gesunden, diesem System des Stalinismus, welcher nichts ist als ein ewiges Schwanken zwischen Opportunismus und Abenteuerertum, sie zurückführen auf den Boden von Marx und Lenin, auf den Boden des *revolutionären Realismus* und sie so befähigen, die Klassenpartei des Proletariats zu sein. Das ist die eigentliche Aufgabe der linkskommunistischen Opposition Österreichs.

3. Die linkskommunistische Opposition Österreichs lehnt die von der Mahnrufführung vertretene Auffassung, dass die bestehende KPÖ endgültig und nicht mehr zu gesunden sei, ab. Diesen Standpunkt vertreten, heißt in Wirklichkeit eine zweite kommunistische Partei bilden wollen. Die linkskommunistische Opposition Österreichs lehnt es ab, unter welcher Form immer, eine zweite kommunistische Partei bilden zu wollen: sie ist und bleibt eine in

aufgezwungener Not im Interesse der Partei gebildete *Fraktion*. Deren Ziel ist die Gesundung der bestehenden KPÖ zu erkämpfen, was den Kampf um die Gesundung der Komintern inbegreift.

4. Die linkskommunistische Opposition Österreichs führt ihren Kampf um die Gesundung der Partei und der Komintern, indem sie ihre revolutionäre Propaganda unter den Massen verbindet mit der aktiven Förderung und Teilnahme an den revolutionären Massenaktionen, ohne je in der unerbittlichen Kritik an dem in Partei und Komintern herrschenden Zentrismus zu erlahmen.

[4] 5. Um auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, dass sie mit der Rechtsopposition nichts zu tun hat, sondern sie ablehnt und bekämpft, nennt sich die linkskommunistische Opposition Österreichs Kommunistische Partei Österreich (Linke Opposition). Diese ist Mitglied der Internationalen Linksopposition, baut sich nach den Grundsätzen des Demokratischen Zentralismus auf, die „Arbeiter-Stimme“ ist ihr Zentralorgan.

Wien, am 19. September 1930.

die Leitung  
der KPÖ (*Opposition*)  
im Auftrag:

Wien, 19. September 1930,

An den Genossen Max.

Wertiger Genosse!

Der Anschluss der revolutionären Arbeiter von Eggendorf, dem industriellen Zentrum von Graz, an die KPO (Opposition) und die wie es scheint unheilbare politische Verworrenheit der Mahnrußführung hat eine neue Lage in der linksoppositionellen Bewegung Österreichs geschaffen. Eine Lage, die den Weg zu der so notwendigen Einigung der linksoppositionellen Kräfte in Österreich vereinfacht und erleichtert. Ohne auf die Gewinnung der in dem Rest der Mahnrußgruppe noch vorhandenen revolutionären Kräfte zu verzichten, schlägt die KPO (Opposition) Ihrer Gruppe die Einigung vor auf folgender

Plattform.

I.

1. Die linkskommunistische Opposition in Österreich steht auf der Boden der Auffassungen der russischen Opposition.

2. Die Auffassung der früheren Jahre, dass die Komintern in der Österreichischen Frage falsch unterrichtet sei und daher irre, sonst aber eine richtige Einstellung habe, richtig auch gegenüber der russischen Opposition, war - obwohl durch viele entschuldbare Umstände erklärlich - ein Fehler.

3. Die von der Führung der Mahnrußgruppe vertretene Auffassung, wonach wir die Tatsachen, von denen die russische Opposition ausgeht, nicht beglaubigen weil nicht überprüfen können, ist eine Auffassung, wohinter die Rechten ihre nationalkommunistische Einstellung verbargen. Die entscheidenden Tatsachen in Sowjetrussland, die als Gesamtergebnis der Stalinpolitik gegeben sind, sind dem marxistischen Betrachter vollkommen klar erkennlich und lassen eine vollkommen klare marxistische Analyse zu.

4. Die Sowjetmacht ist der Schwerpunkt der proletarischen Weltfront. Daraus folgt, dass die Verteidigung Sowjetrusslands die oberste proletarische Pflicht ist, die in ihrem eigenen Interesse die Arbeiter alles Kinder erfüllen müssen. Für Sowjetrussland - gegen den Stalinalianus, weil er die Sowjetmacht schwächt.

5. Die Sowjetmacht ist der Schwerpunkt der proletarischen Weltfront, derum gebührt vollkommen naturgemäß die führende Rolle in der Ko-

Komintern der russischen Bruderpartei. Zum Schaden der gesamten kommunistischen Bewegung hat der Stalinismus die Führung der Komintern durch die russische Partei verwandelt in die Herrschaft über die Komintern durch dieselbe stalinistische Bürokratie, die auch die russische Partei beherrscht, knebelt, niederkilt. Die linkskommunistische Opposition in Österreich bekämpft diese stalinistische Herrschaftssystem. Allein sie bekämpft ebenso sehr jene auch von der Führung der Mahnrußgruppe vertretene rechte Auffassung, die hinter ihrem Kampf gegen das "Monopol der russischen KP in der Komintern" verbirgt, dass sie auch gegen die Führung der Komintern durch die russische Bruderpartei ist.

6. Da die Führung der Mahnrußgruppe die von ihr in der russischen Frage vertretenen falschen Auffassungen bis heute öffentlich nicht zurückgezogen hat, erklärt die linkskommunistische Opposition Österreichs folgende seinerzeitigen Auffassungen der Führung der Mahnrußgruppe ausdrücklich als Fehler:

- a) die Einschätzung des Stalinregimes in Sowjetrussland als "Diktatur in Liquidation";
- b) die Einschätzung des Entwicklungsweges der russischen Revolution als "unverkennbarer, undramatischer Übergang zur bürgerlichen Demokratie";
- c) die Einschätzung der strategischen Aufgaben der russischen Revolution als "Rückzug auf die Positionen der demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern";
- d) die Einschätzung des Wesens der Sowjetwirtschaft als "Staatskapitalismus".

7. Im Gegensatz zu der stalinistischen Theorie der "dritten Periode" einerseits und der "Stabilisierungstheorie" der Rechten anderseits schätzt die Linkskommunistische Opposition Österreichs die Weltlage wie folgt ein:

Der Kapitalismus ist im Niedergang. seine strukturelle Krise verschärft sich. Die kapitalistische Konjunktur bewegt sich zwar weiter in ihrem Auf und Ab, aber die Phase der Besserung in jedem Zirkus wird immer kürzer und schwächer, die Phase der Krise immer länger und stärker. Der Zeitpunkt naht mit Riesenschritten, wo die Bourgeoisie zum Kriege greift als dem letzten Mittel, um den Siegerkapitalisten die Fortsetzung der Produktion unter kapitalistischen Bedingungen für eine weitere Atempause zu ermöglichen, letzten Endes also um das kapitalistische Wirtschaftssystem

zu erhalten.

Die Klassengegensätze verschärfen sich bei gleichzeitiger machtpolitischer Erstarkung und machtpolitischer Schwächung der Positionen des Proletariats. Diese für die Arbeiterklasse so gefährliche Entwicklung ist die Folge des Verrates der Sozialdemokratie an der Arbeiterklasse einerseits und des vollkommenen Versagens der Komintern, die es durch ihre stalinistische Politik erschwert, dass die Arbeiter den Verrat der Sozialdemokratie durchblicken und so der Sozialdemokratie die Fortsetzung der Verratspolitik ermöglicht und erleichtert.

## II.

1. Dass dem Proletariat seine Klassenpartei fehlt, ist seine Grundschwäche. Die proletarische Klassenpartei kann geschaffen werden nur durch die Gesundung der Kommunistischen Partei, der bestehenden Kommunistischen Partei.

2. Die KPOe vom herrschenden Zentrismus zu gesunden, diesem System des Stalinsismus, welcher nichts ist als ein ewiges Schwanzen zwischen Opportunismus und Abenteuerertum, sie zurückführen auf den Boden von Marx und Lenin, auf dem Boden des revolutionären Realismus, und sie so gefähigen die Klassenpartei des Proletariats zu sein, das ist die eigentliche Aufgabe der linkskommunistischen Opposition Österreichs.

3. Die linkskommunistische Opposition Österreichs lehnt die von der Mohnrufungsführung vertretene Auffassung, dass die bestehende KPOe endgültig und nicht mehr zu gesunden sei, ab. Diesen Standpunkt vertreten heisst in Wirklichkeit eine zweite kommunistische Partei bilden wollen. Die linkskommunistische Opposition Österreichs lehnt es ab unter welcher Form immer eine zweite kommunistische Partei bilden zu wollen: sie ist und bleibt eine in aufgezwungener Not im Interesse der Partei gebildete ~~komunistische~~ Fraktion, deren Ziel ist die Gesundung der bestehenden KPOe zu erkämpfen, was den Kampf um die Gesundung der Komintern inbegreift.

4. Die linkskommunistische Opposition Österreichs führt ihren Kampf um die Gesundung der Partei und der Komintern indem sie ihre revolutionäre Propaganda unter den Massen verbündet mit der aktiven Förderung und Teilnahme an den revolutionären Massenaktionen, ohne je in der unerbittlichen Kritik an dem in Partei und Komintern herrschenden Zentrismus zu erlahmen.

5. Um auch künftig zum Ausdruck zu bringen, dass sie mit der Rechtsopposition nichts zu tun hat, sondern sie ablehnt und bekämpft, nennt sich die linkskommunistische Opposition Österreichs : Kommunistische Partei Österreich (Linke Opposition). Diese ist Mitglied der Internationalen Linkenopposition, bent sich nach den Grundsätzen des demokratischen Zentrismus und, die "Arbeiter-Stimme" ist ihr Zentralorgan.

Wien, am 19. September 1950.

Die Leitung  
der KPOe (Opposition)  
Im Auftrag :